

SITZUNG N° 3/2017 vom 22. Mai 2017

Beginn: 14.00 Uhr

Anwesend:

C S V

WOLTER Michel, Bürgermeister
STURM Richard, Schöffe
PIRROTTE Frank, Rat
HAMES Joseph, Rat
SCHOLLER Guy, Rat
SCHMIT Danielle, Rätin

L S A P

CRUCHTEN Yves, Rat
THILL Jos, Rat
FUSULIER Lucien, Rat
REUTER Fred, Rat
RUCKERT Arsène, Rat
DUPREL Mireille, Rätin

DÉI GRÉNG

SIEBENALER-THILL Josée-Anne, Schöffin
HANSEN Marc, Rat

D P

FUNCK Nico, Rat

B I G K

JEANPAUL Jeannot, Schöffe
ROBINET René, Rat

TAGESORDNUNG:

1. Nicht öffentliche Sitzung – Personalangelegenheiten in der Maison Relais – Ernennung eines diplomierten Erziehers.
2. Nicht öffentliche Sitzung – Personalangelegenheiten in der Maison Relais – Ernennung eines diplomierten Erziehers.
3. Nicht öffentliche Sitzung – Personalangelegenheiten in der Gemeindeverwaltung – Beförderung eines Beamten.
4. Nicht öffentliche Sitzung – Personalangelegenheiten in der Gemeindeverwaltung – Beförderung eines Beamten.
5. Nicht öffentliche Sitzung – Personalangelegenheiten in der Gemeindeverwaltung – Beförderung eines Beamten.
6. Nicht öffentliche Sitzung – Grundschule – Postenbesetzungen in den Zyklen 2-4.
7. Nicht öffentliche Sitzung – Grundschule – Postenbesetzungen in den Zyklen 2-4.
8. Nicht öffentliche Sitzung – Grundschule – Postenbesetzungen in den Zyklen 2-4.
9. Mitteilungen des Schöffenrates.
10. Außerordentlicher Haushalt 2017 – Gutheißen des Projektes zur Einrichtung von Studentenwohnungen.
11. Städteplanung – Provisorisches Gutheißen eines gesonderten Bebauungsprojektes in Linger, im Ort „An der Uecht“, eingereicht vom Architektenbüro Enzio Alleva im Auftrag des Fonds du Logement.

12. Städteplanung – Punktuelle Abänderung des Allgemeinen Bebauungsplans der Gemeinde Käerjeng in Küntzig, im Ort „Op der Eechewiss“.
13. Immobilientransaktion – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Frau Marie Catherine Metzler, bezüglich des Tauschs von Grundstücken in Oberkerschen, in den Orten „Memicherwies“ und „Auf Salt“, beziehungsweise in Niederkerschen, im Ort „Hinter Acker“.
14. Außerordentlicher Haushalt 2017 – Gutheißen der Projekte mit Kostenvoranschlag zur Erweiterung des Radwegenetzes:
 - a) Verbindung zwischen der „Rue de la Résistance“ und dem Schulkampus „Op Acker“ entlang der „Mierbaach“;
 - b) Verbindung zwischen den Ortschaften Oberkerschen und Schouweiler.
15. Außerordentlicher Haushalt – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag zur Verlegung einer Wasserleitung zwischen Fingig und Oberkerschen.
16. Immobilientransaktion – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Frau Marguy Thill, bezüglich des Erwerbs eines Einfamilienhauses in Niederkerschen.
17. Immobilientransaktion – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Konsorten Suzanne Grisius und Myriam Pfeiffer, bezüglich des Erwerbs von Grundstücken in Oberkerschen, in den Orten „Im Kuhzapp“, „Im Gaertchen“, „Auf Bandelt“, „Auf den Dachslöcher“ und „Bei Laeschbour“, mit einer Gesamtfläche von 711,54 Ar.
18. Immobilientransaktion – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Konsorten Suzanne Grisius und Myriam Pfeiffer, bezüglich des Erwerbs von Grundstücken in Oberkerschen, im Ort „In Itschelt“, mit einer Gesamtfläche von 146 Ar.
19. Immobilientransaktion – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Frau Suzanne Grisius, bezüglich des Erwerbs von Grundstücken in Oberkerschen, in den Orten „Im Kuhzapp“ und „Im Gaertchen“, mit einer Gesamtfläche von 174,70 Ar.
20. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Erben Guirsch-Theisen, bezüglich des Erwerbs von zwei Parzellen, im Rahmen der Straßenbauarbeiten am CR110 zwischen Küntzig und Grass.
21. Pachtverträge – Gutheißen der Konvention, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Frau Kim Delleré, bezüglich des Gewährens eines Durchfahrtrechts.
22. Immobilientransaktionen – Ausgleichszahlung im Rahmen der notariellen Urkunde vom 9. November 2012 bezüglich des Erwerbs eines Grundstücks.
23. Jahresabschlusskonten 2016 – Gutheißen der Aufstellung der ausstehenden Einnahmen.
24. Außerordentlicher Haushalt 2017 – Genehmigung eines Spezialkredits von 18.350 € für die Beteiligung an den Investitionen im Rahmen des Waldfriedhofs in Differdingen.
25. Grundsteuer – Festlegen der Besteuerungssätze für das Jahr 2018.
26. Gewerbesteuer – Festlegen des Besteuerungssatzes für das Jahr 2018.
27. Personalangelegenheiten – Gewähren einer einmaligen Prämie von 0,9% des Jahresgehalts für die Angestellten („*saliariés à tâche intellectuelle*“) der Gemeinde Käerjeng.
28. Gemeindesyndikate – Gutheißen der abgeänderten Statuten des SIACH.

29. Gemeindegremien – Ersetzen von austretenden Gremienmitgliedern.
30. Lokale Vereinigungen – Kenntnisnahme der Statuten von neuen Vereinigungen.
31. Grundschulunterricht – Gutheißen der provisorischen Schulorganisation für das Jahr 2017/18.
32. Grundschulunterricht – Gutheißen des außerschulischen Betreuungsplans für das Jahr 2017/18.
33. Grundschulunterricht – Gutheißen der Bilanz des „Plan de réussite scolaire“ für die Schuljahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017, sowie der schulischen Entwicklungspläne.
34. Grundschulunterricht – Gutheißen der internen Hausordnungen für die Schulen von Kützig und Niederkerschen.
35. Verkehrsverordnungen – Gutheißen von zeitlich begrenzten Verkehrsreglementen.
36. Fragen und Antworten.

Punkt 1: Nicht öffentliche Sitzung – Personalangelegenheiten in der Maison Relais – Ernennung eines diplomierten Erziehers.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 2: Nicht öffentliche Sitzung – Personalangelegenheiten in der Maison Relais – Ernennung eines diplomierten Erziehers.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 3: Nicht öffentliche Sitzung – Personalangelegenheiten in der Gemeindeverwaltung – Beförderung eines Beamten.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 4: Nicht öffentliche Sitzung – Personalangelegenheiten in der Gemeindeverwaltung – Beförderung eines Beamten.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 5: Nicht öffentliche Sitzung – Personalangelegenheiten in der Gemeindeverwaltung – Beförderung eines Beamten.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 6: Nicht öffentliche Sitzung – Grundschule – Postenbesetzungen in den Zyklen 2-4.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 7: Nicht öffentliche Sitzung – Grundschule – Postenbesetzungen in den Zyklen 2-4.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 8: Nicht öffentliche Sitzung – Grundschule – Postenbesetzungen in den Zyklen 2-4.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 9: Mitteilungen des Schöffenrates.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Bereits seit einigen Jahren versuchen die politischen Verantwortlichen, den Durchgangsverkehr durch Kützig für Fahrzeuge über 7,5 Tonnen untersagen zu lassen. Gemeinsam mit den Kollegen der Gemeinde Steinfort hatten wir kürzlich ein diesbezügliches Schreiben an den Minister für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen gerichtet. Die Antwort des Ministers fiel negativ aus. Die staatliche Verkehrskommission verweist darauf, dass das Verkehrsaufkommen auf dem CR110 durchaus den Normen entspricht und ein Fahrverbot daher auszuschließen sei.

Am kommenden Mittwoch um 19:00 Uhr findet in der Hall 75 die Vernissage zur Ausstellung über den Ersten Weltkrieg statt, zu welcher ich alle Ratsmitglieder herzlichst einlade. Die Ausstellung kann man anschließend besuchen vom 25. Mai bis zum 25. Juni.

Im Rahmen des Radrennens „Skoda Tour de Luxembourg“ ist unsere Gemeinde erneut Zielort einer Etappe. Am 1. Juni findet die Zielankunft in der „Rue de la Résistance“ statt.

Ich möchte kurz Stellung beziehen zur neuesten Kampagne der Gemeinde Sassenheim in Bezug auf die Umgehungsstraße für Niederkerschen. Die aufgewärmte Argumentation ist genereller Natur und richtet sich eigentlich eher gegen die staatlichen Instanzen. Der Staatssekretär Camille Gira hat diesbezüglich auch bereits geantwortet, dass die aufgeführten Argumente zum Teil nichts mit dem „Käerjenger Contournement“ zu tun haben und man beim Staat den Großteil der vorgeschlagenen Maßnahmen ohnehin bereits trifft.

Wenn man weiß, dass die Gemeinde Sassenheim vor das Verwaltungsgericht gezogen ist, um den Bau der Umgehungsstraße zu verhindern, stellt man fest, dass es also gar keinen Grund gab, eine solche Kampagne zu diesem Zeitpunkt zu starten. Interessant ist es zu bemerken, dass es keine Kommunikation zum Kostenpunkt dieser Kampagne gibt, was aus demokratischer Sicht bedenklich ist, denn der Aufwand muss die Sassenheimer Gemeindekasse eine ganze Stange Geld gekostet haben.

Persönlich stört mich, dass Werbung mittels eines Gemeindesyndikats betrieben wird, in welchem sowohl Sassenheim als auch Käerjeng Mitglied sind. In der Tat werden TICE-Busse missbraucht, um Werbung gegen ein von einer Mitgliedsgemeinde gefördertes Projekt zu machen.

Der zuständige Minister hat mir versichert, dass man sich auf staatlicher Seite an die Verpflichtungen gegenüber den Käerjenger Bürgern hält und das Projekt unbeirrt weiter vorantreibt. Ich schlage vor, dass wir weiterhin mit dem Staat als Gesprächspartner arbeiten und diese Provokation einfach ignorieren.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Wir können uns dem eigentlich nur anschließen, denn wir sollten vermeiden, das Projekt, das sich auf einem guten Weg befindet, durch politischen Kleinkrieg in ein schlechtes Licht zu rücken. Dennoch möchte ich im Namen von déi gréng Käerjeng Stellung beziehen zu der Kampagne an sich.

Die Umgehungsstraße für Niederkerschen schlägt wieder hohe Wellen in der Presse, und dies obwohl es kein neues Element im Dossier gibt. Die Gemeinden Käerjeng und Sassenheim und das Ministerium haben in etlichen Gemeinderatssitzungen und Informationsversammlungen alle Argumente und Gegenargumente ausgetauscht, und die Lage ist immer noch die, dass parteiübergreifend der Sassenheimer Gemeinderat gegen die Umgehungsstraße ist und der Käerjenger Gemeinderat dafür.

Déi gréng sind nicht prinzipiell für den Bau neuer Straßen, doch wir sind der Meinung, dass neue Straßen nur mit einer guten Argumentation gebaut werden sollen. Deshalb haben déi gréng Käerjeng sich ihren Entschluss im Dossier Umgehungsstraße nie leicht gemacht. Doch auch nach dieser Kampagne aus Sassenheim sind wir nach wie vor der gleichen Ansicht wie im Juni 2016: dass die Verbesserung der Lebensqualität der Bürger von Niederkerschen nicht ohne Verkehrsumleitung möglich ist.

Unsere Argumentation kann auf unserer Internetseite nachgelesen werden. Ich möchte lediglich auf ein paar Punkte der Sassenheimer Broschüre eingehen, welche eigentlich andeutet, dass Käerjeng es in den letzten Jahren verpasst habe, lokal etwas gegen die Verkehrsproblematik zu unternehmen. Dies können wir auf keinen Fall so gelten lassen, denn wir haben uns stets in allen Bereichen aktiv für Lösungen eingesetzt. Ich hoffe, dass die Sassenheimer Parteien in den kommenden Jahren bei allen Straßenbauprojekten, die sie angehen, ihre Broschüre auspacken und die aufgeführten Kriterien selbst beherzigen.

Man muss auch wissen, dass in der Studie zur Umgehungsstraße alle Vorschläge aus der Broschüre bereits berücksichtigt wurden und die Schlussfolgerung dennoch war, dass die NOx-Werte nicht unter den Grenzwert fallen würden und der Verkehr nicht so weit abnehmen würde, dass die Lebensqualität in der Luxemburger Straße und Umgebung verbessert werden würde.

In der Broschüre wird angeführt, dass der öffentliche Verkehr mehr genutzt werden müsse. Das ist absolut richtig, und deshalb hat Käerjeng sich dafür eingesetzt, dass das TICE-Netz bis nach Küntzig erweitert wurde und so Küntzig und Fingig an den Süden und vor allem den Niederkerschener Bahnhof angeschlossen wurden. Außerdem soll das RGTR-Netz Küntzig auf der einen Seite mit dem „Cactus“ und Petingen verbinden, und auf der anderen Seite mit dem Bahnhof in Kleinbettingen. Dies alles wurde realisiert. Darüber hinaus befürwortet Käerjeng stets eine Taktverbesserung beim TICE sowie die Tatsache, dass die TICE-Busse am Wochenende nun auch nachts fahren. Hierzu muss man sagen, dass die Sassenheimer diese TICE-Projekte auch immer unterstützt haben, und deshalb sollten sie wissen, was in Käerjeng in den letzten Jahren passiert ist.

In diesem Rahmen wird auch eine Busspur durch die Luxemburger Straße vorgeschlagen. Seit Jahren bereits plant das Transportministerium in Zusammenarbeit mit der Gemeinde an einem Projekt mit einer Busspur und intelligenten Ampeln. Dieses Projekt wurde auch im Dossier „Contournement“ berücksichtigt, nur leider wurde es bisher noch nicht realisiert.

Ein weiterer Vorschlag ist das Einsetzen eines Shuttlebusses für die Industriezone. Derzeit wird mit den ansässigen Betrieben diskutiert, welche Mobilitätsalternativen sich am besten eignen.

Es wird auf das Anlegen von Park&Ride-Plätzen hingewiesen. Dabei ist allgemein bekannt, dass ein solcher Platz in Rodingen mit einer Kapazität von etwa 1.800 Stellplätzen in Planung ist, und auch in Käerjeng am Bahnhof ein neues Parkhaus entstehen soll. Zudem möchte die Gemeinde die Anzahl an Parkplätzen am Bahnhof erhöhen.

Es wird vorgeschlagen, eine Fahrradpiste in der Luxemburger Straße einzuzeichnen. Dazu muss man wissen, dass alle Viertel in Käerjeng als Tempo-30-Zone ausgewiesen sind, so dass man als Radfahrer die Luxemburger Straße nicht befahren muss, sondern über 30er-Zonen parallel zur „Avenue de Luxembourg“ fahren kann. Außerdem gibt es einen Radweg vom Kampus „Op Acker“ über die „Biff“ bis nach Linger und Petingen. In der anderen Richtung wird die „Rue des Prés“ derart umgestaltet, dass die Autofahrer hier auch wirklich mit 30 km/h fahren, und die Radfahrer diese Straße sicher nutzen können.

Außerdem sind wir dabei, ein Netz von sicheren Abstellmöglichkeiten durch die Gemeinde einzurichten, so dass die Leute nicht befürchten müssen, dass ihre Fahrräder beschädigt werden. Erwähnenswert ist auch die finanzielle Unterstützung der Gemeinde beim Kauf eines Elektro-Fahrrads.

Auch haben wir an die Sicherheit unserer Schulkinder gedacht, indem wir einen sicheren Schulweg ins Leben gerufen haben. Unser „Clausi“ zeigt den Kindern hierbei, wo sie die Straße sicher überqueren können.

Ein weiterer Vorschlag aus Sassenheim ist die Förderung der sanften Mobilität. Käerjeng investiert seit Jahren in sichere Fuß- und Radwege. So wurde auf der „Biff“ eine Brücke über die Korn gebaut, der Radweg in Richtung Linger erneuert und ein Radweg von der „Rue de la Résistance“ in Richtung Kreisverkehr angelegt. Die Verbindung entlang der „Mierbaach“ ist gerade in der Realisation und jene zwischen Oberkerschen und Schouweiler ist auch für dieses Jahr geplant. Unsere Gemeinde verfügt über ein Radwegekonzept, welches seit Jahren konsequent dort umgesetzt wird, wo es möglich ist.

Auch zum Thema Elektromobilität macht Käerjeng seine Hausaufgaben. Die Gemeinde setzt dort, wo es möglich ist, auf Elektro-Fahrzeuge, und der Staat platziert Elektrobornen, damit man gemeindeübergreifend die Möglichkeit hat, sein Elektro-Auto aufzuladen. Selbstverständlich soll die Elektro-Mobilität mit Strom aus erneuerbaren Energien funktionieren. Käerjeng benutzt bereits seit Jahren ausschließlich grünen Novastrom und nutzt alle Gelegenheiten zur Produktion von grünem Strom.

Am Ende der Broschüre wird das Problem des Naherholungsgebiets und der Natura-2000-Zone angesprochen. Dies ist in der Tat ein Problem, bei dem man beim Bau der Umgehungsstraße proaktiv reagieren muss. Erstens muss die Streckenführung so geplant werden, dass der Impakt auf die Umwelt so klein wie möglich ist. Zweitens muss alles, was zerstört wird, sofort quantitativ und qualitativ an Ort und Stelle kompensiert werden, und das gleich nachdem der Bau des « Contournement » beschlossen ist. Déi gréng Käerjeng können sich auch vorstellen, gemeinsam mit dem Ministerium ein Umwelt- und Naherholungsprojekt zu planen.

Déi gréng Käerjeng haben die Broschüre zur Sassenheimer Kampagne gegen die Umgehungsstraße im Detail gelesen. Wir sind der Ansicht, dass sie eine interessante Auflistung von allgemein gültigen, nachhaltigen Punkten darstellt, die heutzutage auf nationaler wie auf kommunaler Ebene umgesetzt werden. Alle Vorschläge sind bekannt und wurden im Rahmen der Studie des Ministeriums berücksichtigt. Die Schlussfolgerung war, dass die Lebensqualität der Einwohner der Luxemburger Straße und aus der direkten Umgebung sich nicht alleine anhand der Sassenheimer Vorschläge verbessern lässt.

Uns ist aufgefallen, dass zwei wichtige Punkte in der Broschüre nicht angesprochen wurden: der Schwerlast- und Busverkehr in Richtung Industriezone und der Bau der Tanklager. Für diese beiden Punkte gibt es keine katalogähnliche Lösung. Déi gréng Käerjeng fragen sich, wie man die LKWs und

die Busse in die Industriezone bekommt, ohne die Luxemburger Straße zu belasten Wie sieht hier der Vorschlag der Sassenheimer aus ? Die Industriezone schließen oder die LKWs auf den Zug setzen?

Falls die Tanklager weiterhin gebaut werden sollen, ist es unvorstellbar, dass auch diese Laster noch durch Niederkerschen fahren sollen. Wie sollen die einzelnen Tankstellen mit den Erdölprodukten versorgt werden? Es wäre interessant, hierzu die Position des Sassenheimer Député-Maire zu hören, denn er wird Farbe bekennen müssen, wenn der Wirtschaftsminister mit dem Projekt in die Abgeordnetenversammlung gehen sollte.

Déi gréng Käerjeng sind der Ansicht, dass die Sassenheimer Kampagne nichts Neues zum Dossier beiträgt, wie der Staatssekretär Camille Gira es auch gegenüber der Presse erwiderte. Was Sinn und Zweck dieser Kampagne sein soll, das überlassen wir den Bürgern. Wir können keine neuen Elemente erkennen und bleiben daher bei unserer Position vom Juni 2016, dass es keine Verbesserung der Lebensqualität der Bürger geben kann, ohne den Verkehr aus der Luxemburger Straße zu entfernen. Des Weiteren sind wir der Ansicht, dass wir das Projekt ganz einfach seinen Weg gehen lassen und nicht weiter auf diese Kampagne reagieren sollten.

Rat René ROBINET (BIGK): Die Nachbargemeinde Sassenheim streicht die Umgehungsstraße für Niederkerschen in ihrer Kampagne durch und spricht von Alternativen, die jedoch nichts sagen, was wir nicht bereits wüssten. Es gibt keine neuen Elemente und die Umgehungsstraße wird auch keine Autobahn. Als BIGK sind wir entsetzt von der Sassenheimer Vorgehensweise.

Das Ministerium um Minister Bausch und Staatssekretär Gira hat den Entschluss gefasst, und das ist auch gut so. Hoffentlich steht man nun hinter dem Versprechen.

Bei der Lektüre der Broschüre kann man schon von einer Attacke gegen die Gemeinde Käerjeng reden. Nach unserer Ansicht ist dies nur Wahlpropaganda, um dem Sassenheimer Bürger Sand in die Augen zu streuen.

In beiden Gemeinden fanden Informationsversammlungen mit den Regierungsvertretern und den Verantwortlichen der Straßenbauverwaltung statt, wobei in Käerjeng viel mehr Präsenz zu verzeichnen war als in Sassenheim. Alles wurde klar und deutlich erklärt. Wir hoffen, dass die Arbeiten im geplanten Zeitrahmen fortschreiten, und es anschließend zur Umgehung von Dippach in Richtung Luxemburg bis zur Helfenterbrück kommt. Die Regierung plant bereits den Ausbau von Park&Ride-Möglichkeiten und das Installieren von intelligenten Verkehrsampeln und einer Busspur in Niederkerschen.

Auch die BIGK sieht hier nichts anderes als ein Sammelsurium von Ideen ohne echte Alternative zur Umgehungsstraße und den Versuch von kleinkariertem Gemeindevahlkampf. Die Gemeinde Käerjeng hatte bereits letztes Jahr die Initiative ergriffen, den Dialog zwischen den beiden Schöffengeräten zu suchen, jedoch ohne nennenswerten Erfolg. Dies ist keine Arbeit im Sinne der Bürger und einer konstruktiver Nachbarschaft.

Bei der Vorstellung der Kampagne in den Medien war Bürgermeister Georges Engel öfters bemüht, die richtigen Worte zu finden und wiederholte sich mehrmals. Man richte nicht gegen Käerjeng und die Käerjenger Bürger oder gar ihre Politiker. Als BIGK fragen wir uns, gegen wen denn sonst. Als Bürgermeister und Abgeordneter ist Herr Engel nicht bloß gegenüber seinen Bürgern verpflichtet, sondern auch gegenüber dem Interesse der Allgemeinheit. Wenn er von NOx-Werten und Stickoxiden spricht, laden wir ihn gerne dazu ein, sich mit seinem Gemeinderat einen Tag lang auf die Luxemburger Straße zu stellen. In den 90er Jahren war die Gemeinde Sassenheim auch erfreut über den Bau der « Collectrice du Sud », weil der Verkehr aus ihren Ortschaften verschwand. Gäbe es die A13 nicht, würden Sassenheim, Zolwer und Ehleringen heute auch im Verkehr und den Stickoxiden untergehen.

Abschließend geben wir als BIGK zu bedenken, dass sich etwas zusammenstaut, wenn nicht gleich mit dem Bau der Umgehung begonnen wird. Die Verantwortlichen der Gemeinde Käerjeng werden Maßnahmen ergreifen müssen, damit auch die Sassenheimer merken, dass das Maß voll ist und es nicht so weitergehen kann. Es bleibt also zu hoffen, dass man schnellstmöglich über die Umgehungsstraße von Niederkerschen fahren kann.

Rat Fred REUTER (LSAP): Da es sich beim „Käerjenger Contournement“ um ein Regierungsprojekt handelt, sehen wir die Sassenheimer Kampagne eher als allgemeine Ratschläge, die nicht gezielt gegen unsere Gemeinde gerichtet sind. Wir stehen nach wie vor hinter der Variante 2 und sind der Ansicht, dass wir uns aus der Polemik heraushalten sollten. Wenn die Möglichkeit besteht, würden wir vorschlagen, dass wir uns für die Tiefbau-Version der Variante 2 stark machen, denn diese würde die wenigsten Auswirkungen für die Bürger in der Umgebung des Bahnhofs haben.

Rat Jos THILL (LSAP): Die Sassenheimer Kampagne hat an sich nichts mit uns zu tun. Wir sollten uns auf die Prozedur konzentrieren und hoffen, dass baldmöglichst mit dem Bau begonnen werden kann.

Rat Nico FUNCK (DP): Auch ich bin der Ansicht, dass wir uns nicht weiter mit dieser Kampagne beschäftigen sollten. Die Sassenheimer hätten besser daran getan, das Geld für die Kampagne in die Anpflanzung von Bäumen zu investieren.

Schöffe Richard STURM (CSV): Ich schließe mich meinen Vorrednern an. Wir sollten nicht in Polemik verfallen und uns auf das Wesentliche konzentrieren.

Die CSV Käerjeng hat sich seit den 90er Jahren, und ganz intensiv in den letzten 10 Jahren, mit ihren Koalitionspartnern und im Gespräch mit den zuständigen Ministerien für den Bau des « Käerjenger Contournement » eingesetzt. Als Käerjenger Politiker waren wir auch stets gesprächsbereit, um vielleicht doch noch einen Konsens mit unseren Nachbarn zu erreichen. In diesem Sinne suchte der Käerjenger Schöffenrat nach den Informationsversammlungen das Gespräch mit dem Sassenheimer Schöffenrat, um dem Minister einen gemeinsamen Vorschlag zu unterbreiten. Damals betonte der Direktor der Straßenbauverwaltung, dass alle Komponenten, die heute wieder in der Kampagne aufgeworfen werden, in der Studie bereits berücksichtigt wurden, denn ansonsten würde das Verkehrsproblem noch größer werden.

Wenn man den Zeitpunkt betrachtet, den der Sassenheimer Bürgermeister für seine Kampagne gewählt hat, so kann man nur von einem wahltaktischen Manöver ausgehen.

Der Versuch, den Beschluss der Regierung für die Variante 2 vor dem Verwaltungsgericht zu attackieren, ist zum Scheitern verurteilt, da es sich hier nicht um einen verwaltungstechnischen Entschluss handelt, den man vor Gericht anfechten könnte. Hiermit wird bloß gezielt der weitere administrative Fortlauf im Dossier blockiert. Der einzige administrative Beschluss, der angefochten werden könnte, ist das Gesetz zum Bau der Umgehungsstraße an sich. Zum Glück lässt sich der Minister mit seiner Verwaltung davon nicht beeindrucken und treibt die Prozedur weiter voran. Es handelt sich hier also um ein parteipolitisches Manöver, mit dem das Dossier in die Länge gezogen werden soll, um so am Wahltermin des 8. Oktober 2017 vorbeizukommen.

Diese äußerst unkollegiale Vorgehensweise gegenüber der Nachbargemeinde erinnert an jene, als wir im Oktober 2010 von den Konsorten Forrett etwa 16 Hektar Land auf Sassenheimer Gebiet erwarben, um im Tausch mit einem Landwirt unseren Schulkomplex „Op Acker“ erweitern zu können. Auch zu jenem Zeitpunkt machte der Sassenheimer Bürgermeister seinem Käerjenger Kollegen Vorwürfe,

dass es sich nicht gehört, Grundstücke auf dem Gebiet einer anderen Gemeinde zu erwerben (wobei wohlgermerkt die Grundstücke auf dem freien Markt angeboten wurden und die Gemeinde Sassenheim keine Ansprüche zum Kauf stellte).

Auch hier bleibt zu bemerken, dass Weitblick über die eigene Nasenspitze oder Haustür hinausgeht, denn im Dossier des „Käerjenger Contournement“ geht es darum, ein Verkehrsproblem zu beseitigen, und auch im regionalen Interesse zu handeln.

Natürlich wird von unserer Seite aus auch weiterhin konsequent an anderen Mobilitätsmaßnahmen gearbeitet (Rad, Bus, Zug, usw.).

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich danke allen für die Stellungnahmen und stelle fest, dass nach den einzelnen Aussagen Einigkeit herrscht über die Art und Weise, wie wir mit dem Dossier umgehen sollen.

Punkt 10: Außerordentlicher Haushalt 2017 – Gutheißen des Projektes zur Einrichtung von Studentenwohnungen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Heute beschäftigen wir uns mit einem weiteren zukunftssträchtigen Projekt, nämlich der Umgestaltung der „Villa Bofferding“ in ein Studentenwohnheim. Bekanntlich steht das Gebäude seit der Umsiedlung der Musikschule und der Amiperas in die neuen Räumlichkeiten leer. Der Schöffenrat hat das Architektenbüro Metaform, welches über eine gewisse Erfahrung auf diesem Gebiet verfügt, mit der Planung beauftragt. In den kommenden Wochen bleibt noch die Konvention mit dem Staat sowie der Universität Luxemburg abzuschließen, um sicherzustellen, dass das Wohnheim nach dem Umbau auch an Studenten vermietet werden kann.

Herr Thierry CRUCHTEN (Architektenbüro Metaform): Die Idee besteht darin, die „Villa Bofferding“ in ein Studentenwohnheim mit 11-12 Wohneinheiten mit gemeinschaftlichen Sanitär- und Aufenthaltsräumen umzugestalten, und gleichzeitig die energetische Bilanz des Gebäudes zu optimieren.

Alle nötigen Stellungnahmen konnten bereits eingeholt werden. Das Gebäude ist nicht als schützenswert klassiert, so dass wir hier keine größeren Einschränkungen zu befürchten haben.

Das Gebäude ist größtenteils in einem guten Zustand. Der Wintergartenanbau der Amiperas und die Containerstruktur werden abgerissen. Wir beabsichtigen, den ganzen Flurbereich mitsamt Treppenhaus, Türen und Fliesenboden. Das Dach und die Decke des Untergeschosses werden isoliert, die Heizanlage ersetzt und Sanitärräume geschaffen. Alles in allem ist es der Wunsch der Verantwortlichen der Universität, dass wir bei der Verarbeitung auf Materialien zurückgreifen, die leicht zu unterhalten sind. Die Gestaltung des Außenbereichs wurde noch nicht durchdiskutiert, doch hier werden sicherlich keine größeren Umgestaltungen geschehen.

Der Kostenvoranschlag für den Umbau inklusive den Honoraren beläuft sich auf 1.659.198,82 €

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Wir sind erfreut, dass dieses Projekt nun endlich in die Realität umgesetzt werden kann. Außerdem begrüßen wir es, dass mit der „Villa Bofferding“ ein bemerkenswertes Haus in unserer Ortsmitte bestehen bleibt und die Studenten nahe an den öffentlichen Verkehrsmitteln wohnen.

Ist eine Unterstellmöglichkeit für Fahrräder geplant? Wie wurde die Situation mit den Stellplätzen geregelt? Laut den Bestimmungen des P.A.G. müssten wir bei 12 Wohneinheiten 18 Parkplätze einplanen.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Im Allgemeinen Bebauungsplan gibt es eine Ausnahmeregelung für gemeinschaftliche Wohngebäude mit öffentlichem Nutzen, wie beispielsweise auch Alters- und Pflegeheime. Wir sind davon ausgegangen, dass die Studenten auf die öffentlichen Verkehrsmittel zurückgreifen.

Herr Thierry CRUCHTEN (Architektenbüro Metaform): Das Gebäude verfügt über einen großen Keller im Erdgeschoss, in dem man problemlos auch Fahrräder unterbringen kann.

Rat Fred REUTER (LSAP): Auch wir begrüßen und unterstützen dieses Projekt, nicht zuletzt da die LSAP eine diesbezügliche Motion eingereicht hatte, die einstimmig angenommen wurde, und unser Kollege Yves Cruchten beim zuständigen Minister erreicht hatte, dass die Gemeinde Käerjeng nun doch noch für ein Studentenwohnheim in Frage kommt.

Rat Josy HAMES (CSV): Wer kümmert sich um die Gebäudeverwaltung?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das liegt im Aufgabenbereich der Universitätsverwaltung.

Rat Frank PIRROTTE (CSV): Auch die CSV begrüßt die neue Bestimmung der „Villa Bofferding“, zumal das Projekt von staatlicher Seite zunächst verworfen wurde. Nun kann auch Käerjeng den Studenten Wohneinheiten zu einem erschwinglichen Preis anbieten.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 11: Städteplanung – Provisorisches Gutheißen eines gesonderten Bebauungsprojektes in Linger, im Ort „An der Uecht“, eingereicht vom Architektenbüro Enzio Alleva im Auftrag des Fonds du Logement.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Als Gemeinde haben wir uns zum Ziel gesetzt, rund 75 Wohneinheiten im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus zu schaffen. Das Projekt mit der „S.N.H.B.M.“ in Oberkerschen ist derzeit in der Genehmigungsprozedur. Das zweite Projekt, das wir mit dem „Fonds du Logement“ in Linger planen, hat eine ganz eigene Dimension, denn wir legen dort gleichzeitig eine neue Straße an.

Auf unsere Initiative hin hatte der „Fonds du Logement“ das zum Verkauf stehende „Haus Wahl“ erworben. Mit dem benachbarten Haus und dem „Centre polyvalent“ war es somit möglich, ein Projekt zu planen, das auch nachhaltig das Bild des Linger Ortskerns verändern wird.

Das Projekt sieht den Bau von zwei Mehrfamilienhäusern mit jeweils fünf Appartements sowie sieben Einfamilienhäusern vor.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Bei diesem Projekt werden das „Centre polyvalent“, das benachbarte Haus und das „Haus Wahl“ abgerissen. Insgesamt entstehen 17 neue Wohneinheiten. Die beiden Mehrfamilienhäuser werden an die bestehenden Häuser in der „Rue de la Libération“, beziehungsweise das „Centre sociétaire“ angebaut, dahinter folgen die Einfamilienhäuser.

In der ministeriellen Stellungnahme wurde die Baudichte bemängelt, da sie etwas höher ausfällt als der „P.A.G.“ es an dieser Stelle vorsieht. Da es sich um ein Bauvorhaben mit sozialem Charakter handelt, erscheint es uns logisch, dass die Baudichte hier recht hoch ist, damit die Wohneinheiten erschwinglich bleiben. Die dahinterliegenden Grundstücke, die zu einem späteren Zeitpunkt erschlossen werden, sollten die durchschnittliche Baudichte dann wieder herabsenken.

Die Straße wird, wie alle Nebenstraßen in unserer Gemeinde, als Tempo-30-Zone geplant.

Rat René ROBINET (BIGK): Wird es lediglich eine Zu- und Ausfahrtsstraße geben?

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): In diesem Stadium wird die Zu- und Ausfahrt nur über die „Rue de la Libération“ möglich sein. Bei der weiteren Erschließung des oberen Teils wird eine Zufahrt über die „Rue du Bois“ angelegt.

Rätin Danielle SCHMIT (CSV): Ein Mehrfamilienhaus wird an das „Centre sociétaire“ angebaut, welches ausschließlich für Festivitäten genutzt wird. Kann es dort nicht zu Lärmbelastigungen für die zukünftigen Bewohner kommen?

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Direkt angrenzen werden ausschließlich der Eingangsbereich und Nebenräume, die Wohneinheiten befinden sich auf der anderen Seite des Gebäudes.

Rat Fred REUTER (LSAP): Wie tief sind die Garagen der Einfamilienhäuser? Weiß man bereits, ob die Wohneinheiten alle verkauft oder vielleicht doch teilweise vermietet werden?

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Die Tiefe der Garagen liegt bei 13,50 Metern.

Rat Arsène RUCKERT (LSAP): Wie groß sind die einzelnen Grundstücke der Einfamilienhäuser?

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Diese fallen verständlicherweise recht klein aus. Sie liegen jeweils bei etwa 1,2 - 1,5 Ar.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ziel des Projektes ist es, Menschen mit kleineren Geldbeuteln den Kauf eines Eigenheims zu ermöglichen. Der Argumentation der staatlichen Kommission bezüglich der Baudichte kann ich nicht ganz folgen, zumal es sich hier ganz klar um ein soziales Wohnungsbauprojekt handelt.

Welcher Anteil im Endeffekt verkauft wird, kann ich derzeit nicht sagen. Auf Drängen des Schöffensrates wird beim Projekt in Oberkerschen ein Mehrfamilienhaus ausschließlich vermietet

werden. Im Rahmen unserer Flüchtlingspolitik haben wir vor, den Erlös aus dem Verkauf der Grundstücke an den „Fonds du Logement“ in den Erwerb einer Wohneinheit zu investieren, um diese als Unterkunft für Flüchtlingsfamilien nutzen zu können.

Einstimmiger Beschluss.

Rat Yves CRUCHTEN schließt sich der Sitzung an.

Punkt 12: Städteplanung – Punktuelle Abänderung des Allgemeinen Bebauungsplans der Gemeinde Käerjeng in Küntzig, im Ort „Op der Eechewiss“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Hier geht es um eine kleine Modifikation des „P.A.G.“, die wir vornehmen müssen, um einem Landwirt in Küntzig die Erweiterung einer Halle zu ermöglichen.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Als die Anfrage des Landwirtes im Jahr 2014 in der Bautenkommission behandelt wurde, mussten wir diese ablehnen, da in dieser Agrarzone ein neues Gebäude mindestens 50 Meter von den Wohnhäusern entfernt sein muss. Mit der vorgeschlagenen Abänderung soll dies nun möglich werden. Der Landwirt ist seit einer rezenten Gesetzesabänderung dazu verpflichtet, mehr Platz für sein Vieh und das Futter zu bieten.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Bei den Arbeiten am Allgemeinen Bebauungsplan hatten wir alle Landwirte eingeladen, uns ihre Situation und Bedürfnisse mitzuteilen. Der hier betroffene Landwirt hatte das zu jenem Zeitpunkt nicht getan, so dass wir diese Abänderung nun heute vornehmen müssen. Die Argumentation des Interessierten leuchtet uns jedoch ein.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 13: Immobilientransaktion – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Frau Marie Catherine Metzler, bezüglich des Tauschs von Grundstücken in Oberkerschen, in den Orten „Memicherwies“ und „Auf Salt“, beziehungsweise in Niederkerschen, im Ort „Hinter Acker“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Seit nunmehr 15 Jahren wird bereits versucht, eine Rad- und Fußwegverbindung zwischen Oberkerschen und Schouweiler herzustellen, was wegen den Eigentumsverhältnissen wie auch aus Gründen des Naturschutzes bisher nicht gelingen wollte.

Bei dieser Transaktion tritt die Gemeinde eine Parzelle von 31,60 Ar in Oberkerschen, im Ort „Auf Salt“, an Frau Metzler ab. Da diese Parzelle jedoch um einiges größer ist als jene, die wir für den Radweg benötigen, erwirbt die Gemeinde im Gegenzug einerseits 12,34 Ar im Ort „Memicherwies“, andererseits eine Parzelle im Naturschutzgebiet im Ort „Hinter Acker“ von 27,70 Ar. Als Ausgleichszahlung überweist die Gemeinde an Frau Metzler 3.798 €

Rat Jos THILL (LSAP): Was beabsichtigt der Schöffenrat mit den erworbenen Parzellen zu unternehmen?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Ort „Memicherwies“ entsteht die besagte Verbindung zwischen Oberkerschen und Schouweiler, mitsamt Kompensationsmaßnahmen. Die Parzelle im Ort „Hinter Acker“ wird derzeit von einem Landwirt genutzt, diese Pacht soll auch weiterhin bestehen bleiben.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 14: Außerordentlicher Haushalt 2017 – Gutheißen der Projekte mit Kostenvoranschlag zur Erweiterung des Radwegenetzes:

a) Verbindung zwischen der „Rue de la Résistance“ und dem Schulkampus „Op Acker“ entlang der „Mierbaach“;

b) Verbindung zwischen den Ortschaften Oberkerschen und Schouweiler.

Herr Claude GOEDERT (Gemeindeingenieur): Die Erneuerung des Fuß- und Radweges entlang der „Mierbaach“ wurde bereits vor ein paar Jahren im Rahmen eines Radwegekonzepts vorgesehen. Dieser Weg verbindet die „Rue de la Résistance“ mit dem Kampus „Op Acker“. Zudem wird ein Anschluss an das Parkinggelände der Musikschule verlegt.

Der Weg wird nach den klassischen Regeln für Radwege angelegt: drei Meter breit, mit Schwarzbelag. Dazu kommt eine Beleuchtung, die es ermöglicht, den rund 450 Meter langen Weg auch abends und während den Wintermonaten zu befahren.

Der Kostenpunkt liegt bei insgesamt 320.213,46 €

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich muss mich im Namen des Schöffenrates bei den Gemeinderatsmitgliedern entschuldigen. Tatsächlich wurde das Projekt bereits ausgeschrieben und die Arbeiten in Angriff genommen, ohne jedoch dass das Projekt vom Gemeinderat gutgeheißen wurde. Hier ist uns ein Fehler unterlaufen, denn wir waren der Meinung, dass wir dieses Projekt dem Gemeinderat bereits vorgelegt hätten, denn diese Verbindung ist ein zentraler Teil in unserem Konzept der sanften Mobilität. Der Fehler ist schlussendlich im Innenministerium aufgefallen.

Glücklicherweise wurde uns nun von staatlicher Seite genehmigt, den Weg mit Schwarzbelag zu belegen anstatt mit Stabilizer, denn wenn ein Weg das ganze Jahr über befahrbar sein soll und es außerdem gelegentlich zu Überschwemmungen der „Mierbaach“ kommen kann, dann stellt Stabilizer sicherlich nicht die ideale Lösung dar.

Dieser Verbindungsweg ist außerdem enorm wichtig im Rahmen der Zusammenarbeit der Musikschule mit den Schulen und der Maison Relais, denn so können unsere Schüler sich gefahrlos zwischen den einzelnen Gebäuden bewegen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich bedanke mich für die Erklärung von Herrn Wolter, denn in der Tat waren wir etwas verwundert, heute über ein Projekt zu befinden, das bereits vor seiner Fertigstellung

steht. Wir werden dem Projekt zustimmen, da es ein wichtiges Verbindungsglied im Konzept der sanften Mobilität darstellt.

Der Weg endet derzeit in der „Rue de la Résistance“. Wie geht es ab dort weiter? Eigentlich wollten wir eine Verbindung zur nationalen Radpiste im „Schack“ herstellen.

Herr Claude GOEDERT (Gemeindeingenieur): Die Beschilderung wird in Kürze folgen. Derzeit sind unsere Mitarbeiter damit beschäftigt, die Beschilderung in der ganzen Gemeinde an die neue Verkehrsverordnung anzupassen.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Ständig investiert die Gemeinde Käerjeng in immer bessere Fuß- und Radwege. Endlich werden Schouweiler und Oberkerschen miteinander verbunden. Der Weg entlang der „Mierbaach“ wird bereits viel genutzt und wird nun auch bei nassem Wetter, und durch die Beleuchtung auch früh am Morgen oder abends, genutzt werden können, auch als sicherer Schulweg für die Kinder.

Wir setzen hier in Käerjeng voll auf die sanfte Mobilität, auch wenn das in einer unserer Nachbargemeinden noch nicht angekommen ist.

An diesem Rahmen kann ich dem Gemeinderat heute außerdem mitteilen, dass die Bahngesellschaft die lange versprochene M-Box am Bahnhof in diesem Herbst installieren wird. Dabei handelt es sich um einen Fahrradkäfing, in dem man sein Fahrrad trocken und sicher abstellen kann, wenn man mit der Bahn weiter fährt. Dieser wird in der „Rue de la Continentale“, in unmittelbarer Nähe zur Treppe in Richtung des Quais installiert. Als Schlüssel kann man die „M-Kaart“ programmieren lassen.

Wer in letzter Zeit auf dem Kampus „Op Acker“ war, hat vielleicht bemerkt, dass sowohl bei der Sporthalle als auch bei der Cogenerationsanlage ein solcher Käfig errichtet wurde. In Zukunft braucht also niemand mehr zu befürchten, nach dem Training oder dem Unterricht ein kaputtes Fahrrad vorzufinden.

Als Schlüssel bekommt man bei der Gemeinde gegen eine Kautions einen „Badge“ ausgehändigt, der auf sämtliche Käfinge in unserer Gemeinde passen wird. Nach einer Unterredung mit einem Verantwortlichen der Bahngesellschaft sind wir zum Schluss gekommen, dass wir besser ein eigenes System in unserer Gemeinde anwenden.

Wir hoffen, dass wir bis zur nächsten Gemeinderatssitzung unser ganzes System fertig installiert haben und das diesbezügliche Reglement steht. Dann werden wir auf die genaue Funktionsweise weiter eingehen.

Rat Fred REUTER (LSAP): Wenn eine Fahrradspur in der „Rue de la Résistance“ eingezeichnet wird, wie kommt man dann vom Kreisverkehr zum nationalen Radweg?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Obwohl wir es bereits seit einigen Jahren versuchen, fehlen uns für diese Verbindung immer noch die nötigen Grundstücke. Zwei Grundbesitzer weigern sich, uns die benötigten 4 Meter zu verkaufen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ist es denn nicht möglich, eine Radpiste einzuzeichnen, zumindest bis nach Oberkerschen, wo man dann auf den nationalen Radweg stößt?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Möglichkeit, dorthin zu gelangen, besteht, wenn man die „Rue du Dix Septembre“ befährt. Leider ist es nicht ganz einfach, eine Radpiste auf einer Staatsstraße einzuzeichnen.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Ich denke, dass es wichtig ist, bei der Beschilderung ein kohärentes System zu befolgen. Derzeit wird die Beschilderung der nationalen Pisten vom Staat neu organisiert. Man sollte diesbezüglich abwarten und sich an dieses System anhängen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir kommen dann nun zu dem Verbindungsweg, der bereits unter dem vorigen Punkt angesprochen wurde.

Herr Claude GOEDERT (Gemeindeingenieur): Das Projekt sieht die Verbindung zwischen Oberkerschen, etwa 1,5 Km vom „Wäschbur“ entfernt, und Schouweiler vor. Das eben erworbene Grundstück hat eine Breite von 6 Metern, was es uns erlaubt, neben dem Radweg auch die Kompensationsmaßnahmen auf diesem Grundstück umzusetzen.

Die Arbeiten an dem 620 Meter langen Projekt sollten recht schnell vorankommen. Die Piste wird auch hier 3 Meter breit und lediglich mit Schwarzbelag versehen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 134.146,35 €

Rat Fred REUTER (LSAP): Wird auch auf der Seite von Schouweiler an der Verbindung gearbeitet?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Weg besteht schon bis zur Gemeindegrenze.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Dies ist ein sehr interessantes Projekt, da es nicht nur darum geht, Radwege innerhalb einer Gemeinde anzulegen, sondern auch die einzelnen Gemeinden untereinander verbindet. Zudem entsteht hier die Möglichkeit, einen Rundweg zu wandern.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich würde vorschlagen, ein paar Bäume zu pflanzen, um Schatten zu spenden, denn im Sommer kann es auf dieser Hochebene recht heiß werden. Wer ist im Nachhinein für den Unterhalt des Weges verantwortlich?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Da es sich um einen kommunalen Weg handelt, ist die Gemeinde verantwortlich für den Unterhalt.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 15: Außerordentlicher Haushalt – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag zur Verlegung einer Wasserleitung zwischen Fingig und Oberkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Hier geht es um die „Rue de Hautcharage“ in Fingig, ein Weg, der auch als Verbindung zwischen Fingig und dem nationalen Radweg dient. Mit diesem Projekt wird einerseits der Weg, der sich seit Jahren in einem schlechten Zustand befindet, erneuert, und andererseits wird mit der Verlegung einer Wasserleitung von Fingig nach Oberkerschen das Problem des zu niedrigen Wasserdrucks in Oberkerschen gelöst.

Herr Claude GOEDERT (Gemeindeingenieur): Das Projekt erstreckt sich von der Kreuzung der „Rue de Hautcharage“ mit der „Rue Nicolas Margue“ in Fingig bis hinunter zum nationalen Radweg, dann entlang des Radwegs bis nach Oberkerschen in die „Rue Jean-Pierre Thill“.

Im oberen Teil wird die alte Creos-Überlandleitung in die Erde verlegt. Gleichzeitig verlegen wir eine 2.600 Meter lange Wasserleitung, mit der wir Oberkerschen mit dem höhergelegenen Wassernetz von Fingig verbinden und so einen höheren Druck erreichen.

Die Firma Eltrona wird zudem eine Verbindung von Oberkerschen nach Fingig und Küntzig verlegen, um die Sicherheit ihres Netzes zu gewährleisten. Ein Teil dieser Leitung werden wir nutzen können, um Fingig und Küntzig an unser internes Netz anzuschließen.

Das Projekt erstreckt sich über zwei Phasen: die erste Phase betrifft die „Rue de Hautcharage“, wo wir den Schwarzbelag noch vor der kalten Jahreszeit auftragen möchten; die Arbeiten entlang des nationalen Radwegs können wir laut Straßenbauverwaltung erst im Winter vornehmen, da dieser dann kaum genutzt wird.

Der kommunale Anteil am Kostenvoranschlag des Projektes beläuft sich auf 241.417,80 €.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wenn man bedenkt, dass die Verbindung zwischen der „Rue Nicolas Margue“ und dem nationalen Radweg 900 Meter beträgt, investieren wir heute in 2 Kilometer Radweg.

Rat Guy SCHOLLER (CSV): Welcher Belag wird für die „Rue de Hautcharage“ gewählt? Wann ist mit dem Beginn der Arbeiten zu rechnen und wird der Weg während den Bauarbeiten komplett für den Verkehr geschlossen?

Herr Claude GOEDERT (Gemeindeingenieur): Wir werden einen etwas resistenteren Belag auftragen als jener, der für Radwege benutzt wird, da wir uns bewusst sind, dass der Weg viel mit Traktoren befahren wird. Die Arbeiten sollen schnellstmöglich beginnen. Natürlich muss der Bauunternehmer dafür sorgen, dass die Landwirte sowie auch die Bewohner des einzigen Hauses in der „Rue de Hautcharage“ den Weg während der Bauphase nutzen können.

Rat Jos THILL (LSAP): Wir reden von der „Rue de Hautcharage“. Handelt es sich um eine offizielle Straße?

Schöffe Jeannot JEANPAUL (BIGK): Nach jahrelangen Diskussionen ist der Weg heute als Feldweg eingestuft.

Rat Jos THILL (LSAP): Wie werden die Wasseranschlüsse im Nachhinein verrechnet?

Herr Claude GOEDERT (Gemeindeingenieur): Bisher wurden die Anschlussstaxen nicht verrechnet. Diese werden nach den Arbeiten allerdings verrechnet werden.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 16: Immobilientransaktion – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Frau Marguy Thill, bezüglich des Erwerbs eines Einfamilienhauses in Niederkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): In der Sitzung vom 13. Februar 2017 haben wir den entsprechenden Kredit zum Erwerb des Hauses neben dem Haus „An Demeyesch“ bereits bewilligt. Kurzfristig möchten wir das Haus als Unterkunft für eine Flüchtlingsfamilie nutzen. Langfristig gesehen wird es uns die Möglichkeit geben, ein neues Rathaus zu planen. Zusammen mit diesem Haus und dem ehemaligen Postgebäude verfügen wir dann über optimale Möglichkeiten.

Rat Jos THILL (LSAP): Der Preis erscheint mir recht hoch.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir konnten den ursprünglich verlangten Preis etwas herunterdrücken, und der Preis von 575.000 € wurde uns sowohl von einem unabhängigen Experten als auch von unserer Architektin als angemessen bestätigt.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 17: Immobilientransaktion – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Konsorten Suzanne Grisius und Myriam Pfeiffer, bezüglich des Erwerbs von Grundstücken in Oberkerschen, in den Orten „Im Kuhzapp“, „Im Gaertchen“, „Auf Bandelt“, „Auf den Dachsloecher“ und „Bei Laeschbour“, mit einer Gesamtfläche von 711,54 Ar.

Punkt 18: Immobilientransaktion – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Konsorten Suzanne Grisius und Myriam Pfeiffer, bezüglich des Erwerbs von Grundstücken in Oberkerschen, im Ort „In Itschelt“, mit einer Gesamtfläche von 146 Ar.

Punkt 19: Immobilientransaktion – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Frau Suzanne Grisius, bezüglich des Erwerbs von Grundstücken in Oberkerschen, in den Orten „Im Kuhzapp“ und „Im Gaertchen“, mit einer Gesamtfläche von 174,70 Ar.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Bei diesen drei Punkten erwerben wir etwas mehr als 10 Hektar an Flächen von den Konsorten Grisius und Pfeiffer, wobei lediglich die 146 Ar im Ort „In Itschelt“ zu etwaigen Tauschgeschäften und der Rest im Rahmen des europäischen LIFE-Projektes für Naturschutzmaßnahmen erworben werden.

Die Transaktionen werden zu den üblichen Preisen getätigt: bei den Punkten 17 und 19 liegt der Erwerbspreis bei 375 € pro Ar (266.828 € bzw. 65.513 €), bei Punkt 18 zahlen wir 450 € pro Ar (65.700 €).

Punkt 17: Einstimmiger Beschluss.

Punkt 18: Einstimmiger Beschluss.

Punkt 19: Einstimmiger Beschluss.

Punkt 20: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöfferrat und den Erben Guirsch-Theisen, bezüglich des Erwerbs von zwei Parzellen, im Rahmen der Straßenbauarbeiten am CR110 zwischen Küntzig und Grass.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Hier handelt es sich um eine weitere Transaktion im Rahmen des CR110. Die Gemeinde erwirbt zwei Parzellen im Ort „Brameschwies“ von insgesamt 1,56 Ar zum Preis von 546 €.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 21: Pachtverträge – Gutheißen der Konvention, unterzeichnet zwischen dem Schöfferrat und Frau Kim Delleré, bezüglich des Gewährens eines Durchfahrtrechts.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Frau Delleré muss über Gemeindeeigentum fahren, um zu ihrem Grundstück zu gelangen. Sie zahlt eine jährliche Gebühr von 1 € an die Gemeindekasse.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 22: Immobilientransaktionen – Ausgleichszahlung im Rahmen der notariellen Urkunde vom 9. November 2012 bezüglich des Erwerbs eines Grundstücks.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Jahr 2012 erwarb die Gemeinde Grundstücke von Frau Carmen Fandel-Schneidesch eine Parzelle von 55,90 Ar im Ort „Hinter Acker“ zum Preis von 25.155 €. Damals war diese Parzelle nicht für den erweiterten Bauperimeter vorgesehen. Bei den Arbeiten am neuen Allgemeinen Bebauungsplan wurde das Grundstück doch in den Bauperimeter übernommen. Laut einer Abmachung mit Frau Fandel-Schneidesch sollte die Gemeinde dann eine Ausgleichszahlung vornehmen, von 450 € pro Ar auf die damals üblichen 2.400 € pro Ar. Somit zahlt die Gemeinde einen Ausgleich von 109.005 €.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 23: Jahresabschlusskonten 2016 – Gutheißen der Aufstellung der ausstehenden Einnahmen.

Herr Gilbert HAAG (Gemeindeeinehmer): Ich möchte erwähnen, dass in dem recht hohen Betrag von 124.579,15 € eine Rechnung von knapp 98.000 € enthalten ist, welche an eine Gesellschaft ausgestellt wurde, deren Buchhaltung im Ausland etwas schwerfällig ist. Da diese jedoch kein Problem darstellt, liegt die tatsächliche Summe der ausstehenden Einnahmen eher bei rund 26.000 €.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Man muss feststellen, dass dies im Vergleich mit anderen Gemeinden ein sehr niedriger Betrag ist.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich denke, es ist der guten Arbeit der Mitarbeiter der Gemeindekasse zu verdanken, dass unser Restantenetat so niedrig ausfällt.

| | <i>Ordentlicher Haushalt</i> | <i>Außerordentlicher Haushalt</i> | <i>Total</i> |
|---|----------------------------------|---------------------------------------|---------------------|
| <i>Total der einzutreibenden Einnahmen:</i> | 124.195,78 € | 0,00 € | 124.195,78 € |
| <i>Total der Entlastungen:</i> | 383,37 € | 0,00 € | 383,37 € |
| <i>Total der ausstehenden Einnahmen:</i> | 124.579,15 € | 0,00 € | 124.579,15 € |

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 24: Außerordentlicher Haushalt 2017 – Genehmigung eines Spezialkredits von 18.350 € für die Beteiligung an den Investitionen im Rahmen des Waldfriedhofs in Differdingen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ursprünglich bestand die Idee, einen interkommunalen Waldfriedhof über das Gemeindesyndikat SIKOR zu verwalten. Da dieses Projekt so nicht zustande kam, hat die Gemeinde Differdingen nun die Verwaltung des Waldfriedhofs übernommen. Die Gemeinden Sassenheim, Petingen und Käerjeng beteiligen sich an den Unkosten. Im Gegenzug können die Bürger dieser Gemeinden sich für eine Bestattung auf dem Waldfriedhof von Differdingen entscheiden.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Prinzipiell stehen wir hinter der Idee eines Waldfriedhofs, da diese Form der Bestattung in Zukunft sicherlich noch mehr gefragt werden wird. Allerdings sind wir der Ansicht, dass wir als zehntgrößte Gemeinde auch einen eigenen Waldfriedhof verwalten könnten. Wir möchten uns diesem Vorhaben jedoch nicht widersetzen, deshalb werden wir uns bei dieser Abstimmung enthalten.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Langfristig kann ich diese Idee gutheißen. Tatsächlich hat sich bisher jedoch lediglich ein einziger Bürger aus unserer Gemeinde für den Waldfriedhof entschieden, so dass die Nachfrage bisher noch keinen eigenen Waldfriedhof rechtfertigt.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Wir finden das Projekt eines Waldfriedhofs sehr positiv. Auf nationaler Ebene war diese Idee eher regional angedacht, und es stellt sich die Frage, ob es zu diesem Zeitpunkt sinnvoll wäre, dass jede Gemeinde einen eigenen Waldfriedhof einrichten würde. Natürlich werden wir auch einem eigenen Waldfriedhof zustimmen, doch zunächst einmal sind wir zufrieden, dass unseren Bürgern die Möglichkeit einer Waldbestattung gewährt ist.

Gutheißen bei 11 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng, BIGK, DP) und 6 Enthaltungen (LSAP).

Punkt 25: Grundsteuer – Festlegen der Besteuerungssätze für das Jahr 2018.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Schöffenrat schlägt keine Abänderungen bei den Besteuerungssätzen der Grundsteuer für das kommende Jahr vor.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 26: Gewerbesteuer – Festlegen des Besteuerungssatzes für das Jahr 2018.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auch den Besteuerungssatz der Gewerbesteuer möchten wir unverändert bei 350% belassen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 27: Personalangelegenheiten – Gewähren einer einmaligen Prämie von 0,9% des Jahresgehalts für die Angestellten („saliariés à tâche intellectuelle“) der Gemeinde Käerjeng.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Diese Prämie wurde den Gemeindebeamten per großherzoglicher Verordnung im Jahr 2015 gewährt. Damit auch die Angestellten der Gemeindeverwaltung, der Maison Relais und der Musikschule in den Genuss davon kommen, muss der Gemeinderat einen dementsprechenden Beschluss fassen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 28: Gemeindesyndikate – Gutheißen der abgeänderten Statuten des SIACH.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Das Abwassersyndikat SIACH wurde 1995 per großherzoglichem Erlass ins Leben gerufen, bevor die Kläranlage der „Kordall“-Gemeinden in Pétingen im darauffolgenden Jahr in Betrieb genommen wurde. Im vergangenen Jahr fand das 20. Jubiläum statt.

Nun liegen uns die neuen, angepassten Statuten vor, welche sowohl der Weiterentwicklung des SIACH in den letzten Jahren, als auch dem Syndikatsgesetz vom 23. Februar 2001 Rechnung tragen.

Zunächst wurde der Sitz des Syndikats geändert und im ganzen Text die Gemeinde « Bascharage » durch « Gemeng Käerjeng » ersetzt. Außerdem wurden in den neuen Text die zentralisierte Verwaltung, die Planung und der Betrieb von neuen Infrastrukturen, sowie die Wartung der lokalen Kanalisationen hinzugefügt.

Als ganz neue Mission wurde festgelegt, dass das SIACH die administrative und technische Verwaltung des Flussvertrags der Korn übernehmen soll. Mit diesem Flussvertrag setzen wir uns konform mit dem Wassergesetz vom 19. Dezember 2008.

Weiter wird die Anzahl der Vertreter der einzelnen Gemeinden künftig nicht mehr durch die Einwohnerzahl, sondern durch den Einwohnergleichwert bestimmt, was an der aktuellen Besetzung nichts ändert. Diese Einwohnergleichwerte sind jetzt fixiert und bilden die Basis für die Aufteilung der Unkosten im Rahmen des Ausbaus der Kläranlage.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 29: Gemeindegremien – Ersetzen von austretenden Kommissionsmitgliedern.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auf Vorschlag der DP Sektion Käerjeng wird Frau Sonja Welfring in der Kulturkommission durch Frau Christiane Tempels, sowie Herr Thierry Hilbert in der Sportskommission durch Herrn Marcel Funck ersetzt. Ebenfalls in der Sportskommission wird der bisherige Vertreter des Fußballvereins U.N. Käerjeng '97, Herr Nico Ralinger, durch Herrn James Thomes ersetzt.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 30: Lokale Vereinigungen – Kenntnisnahme der Statuten von neuen Vereinigungen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir nehmen Kenntnis von den Statuten der Vereinigungen ohne Gewinnzweck „Fotosfrënn Käerjeng“, „TGD – Théâtre Grand-Ducal“ und des Kegelvereins „K.C. Ënner Frënn Bascharage“.

Punkt 31: Grundschulunterricht – Gutheißen der provisorischen Schulorganisation für das Jahr 2017/18.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Heute stehen insgesamt 4 Punkte auf der Tagesordnung, die sich mit dem Grundschulunterricht befassen. Deshalb haben wir Vertreter des Lehrpersonals sowie der Maison Relais eingeladen, der heutigen Sitzung beizuwohnen, um etwaige Fragen des Gemeinderates beantworten zu können. Außerdem möchten wir über den Beschluss des Ministeriums, die Stunden für unsere Projekte zur Mediation und Gewaltprävention drastisch zu reduzieren, zur Diskussion stellen.

Herr Jean-Marie PANDOLFI (Gemeng Käerjeng): Wie jedes Jahr wird der Gemeinde im Rahmen der Schulorganisation vom Unterrichtsministerium ein Stundenkontingent zur Verfügung gestellt. Neu ist in diesem Jahr, dass die Stunden, die wir bisher außerhalb des Kontingents für den Moralunterricht erhielten, nun für den neuen Kurs „Vie et société“ im Basiskontingent enthalten sind. Dementsprechend stehen uns nun pro Kind 1,75 Stunden anstatt von 1,625 zur Verfügung. Außerdem erhalten wir für jede Schule 2 Stunden außerhalb des Kontingents für die Ausarbeitung des „Plan de développement de l'établissement scolaire“.

In Zahlen bedeutet das für unsere Gemeinde ein Basiskontingent von 1.457 Stunden, ein Plus von 71 gegenüber dem Vorjahr. Allerdings fällt das Gesamtkontingent mit 1.516 Stunden um 18 Einheiten. Bei den zusätzlich genehmigten Stunden verlieren wir 23 Einheiten, 17 im Rahmen des „Plan de réussite scolaire“ und 6 im „Accueil“.

Für Niederkerschen stehen mit 1.164 insgesamt 36 Stunden weniger zur Verfügung, in Kützig verzeichnen wir ein Plus von 18 Stunden (352).

38 Klassen sind in Niederkerschen vorgesehen: 1 „Précoce“ (-), 10 Vorschulklassen (+1) und 27 Klassen in den Zyklen 2-4 (-1). Für „Appui“, „Accueil“ und Projekte stehen nur noch 95 Stunden zur Verfügung (-53), welche sich folgendermaßen aufteilen: 12 Stunden „Accueil“ im Zyklus 1, 42 Stunden „Appui“ in den Zyklen 2-4, 18 Stunden für das Projekt „Stay cool“ und 23 Stunden für „Accueil“. Hinzu kommen 23 Stunden für das permanente Ersatzpersonal.

In Kützig gibt es 11 Klassen: 1 „Précoce“ (-), 3 Vorschulklassen (-) und 7 Klassen (-1) in den Zyklen 2-4. Die „Appui“-Stunden liegen bei 52 (+44) und teilen sich auf wie folgt: 6 Stunden im Zyklus 1, 3 Stunden für diverse Aktivitäten und 43 Stunden aufgeteilt auf die einzelnen Klassen der Zyklen 2-4.

Für die Niederkerschener „Précoce“-Klasse gibt es bisweilen erst 24 Einschreibungen, so dass die Möglichkeit besteht, eine einzige Gruppe vorzusehen. Die Klassen des Zyklus 1 haben durchschnittlich 16 Schüler, in den Zyklen 2-4 liegen die Durchschnittswerte zwischen 13,80 und 17,25. Insgesamt besuchen 603 Schüler die Niederkerschener Klassen.

Die Kütziger „Précoce“-Klasse hat derzeit 10 Einschreibungen. Im Zyklus 1 sind 16 Kinder pro Klasse eingeschrieben, die Klassen der Zyklen 2-4 haben durchschnittlich 12,5 bis 24 Schüler. Die Zyklen 2.1 (19 Schüler) und 4.1 (20 Schüler) werden mit jeweils 10 „Appui“-Stunden unterstützt, während im Zyklus 3.2 (24 Schüler) 17 „Appui“-Stunden hinzukommen und die Schüler in den Hauptfächern in zwei Gruppen aufgeteilt werden. 178 Schüler besuchen die 11 Klassen in Kützig.

Rätin Mireille DUPREL (LSAP): 24 Kinder in einer „Précoce“-Gruppe sind recht viel.

Herr Jean-Marie PANDOLFI (Gemeng Käerjeng): Wir halten uns natürlich an das Maximum von 20 Kindern, wissend dass nicht jedes Kind zu jedem Zeitpunkt eingeschrieben ist.

Einstimmiger Beschluss.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich möchte nun Frau Nadine Lemmer das Wort geben. Sie ist verantwortlich für das Pilotprojekt.

Frau Nadine LEMMER (Grundschullehrerin): Unser Projekt beschäftigt sich einerseits mit dem Aufbau einer Lehrstruktur für Kinder mit spezifischen Bedürfnissen, andererseits mit der Gewaltprävention. Seit nunmehr 7 Jahren kämpfen wir stets für eine Aufbesserung der Stundenzahl für dieses Projekt im Rahmen des „Plan de réussite scolaire“.

Seit diesem Jahr hat das Ministerium pauschal für jede Schule 2 Stunden vorgesehen. Wir haben bereits im Februar schriftlich beantragt, unser Projekt bei den zuständigen Dienststellen vorstellen zu dürfen, jedoch man uns geantwortet, dass keine weiteren Stunden genehmigt werden würden. Nun stehen wir vor der Wahl, das Projekt weiter am Leben zu erhalten, was bedeutet, dass die Lehrkörper höhere Schülerzahlen in den Klassen akzeptieren, oder auf das Projekt zu verzichten. Das Schulkomitee sucht nun nach einem Mittelweg.

Paradoxerweise wird das einzigartige Projekt von staatlicher Seite als Vorzeigemodell genutzt, jedoch wird uns keine Unterstützung dafür angeboten. Unsere Hoffnung nach der negativen Antwort ist nun, dass der Gemeinderat eventuell mehr erreicht.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Anfrage des Schulkomitees ist also, dass der Gemeinderat die Initiative ergreift und das Projekt rettet. Es ist unverständlich, wie man einerseits ein solches Projekt national und international als Vorzeigemodell nutzt und andererseits von einem Jahr zum anderen die Mittel dafür streicht. Die Frage ist nun, inwiefern der Gemeinderat hier aktiv werden soll.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Es ist schon seltsam, dass den Verantwortlichen des Projekts nicht einmal zu Möglichkeit gewährt wurde, dem Ministerium das Projekt vorzustellen. Wir sollten zumindest dafür sorgen, dass die Lehrkörper diese Chance erhalten.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich schließe mich Herrn Wolter und Frau Siebenaler an und möchte dem Schulkomitee unsere volle Unterstützung aussprechen. Auch wir sehen die Notwendigkeit, dieses Projekt am Leben zu erhalten. Ich hatte mich daher bei den staatlichen Verantwortlichen erkundigt, wieso man uns weitere Stunden verweigert. Die Antwort, das wäre im ganzen Land gleich, genügt mir nicht. Ich schlage vor, dass der Schöffenrat im Namen des Gemeinderates ein Schreiben an das Ministerium richtet, denn wir sind uns in diesem Punkt alle einig.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Schöffenrat wird eine Unterredung mit dem Minister beantragen.

Punkt 32: Grundschulunterricht – Gutheißen des außerschulischen Betreuungsplans für das Jahr 2017/18.

Herr Jean-Marie PANDOLFI (Gemeng Käerjeng): Im Rahmen des außerschulischen Betreuungsplans geht es darum, die vorhandenen Räumlichkeiten für alle Akteure zur Verfügung zu stellen und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuungsstrukturen zu definieren.

Die Nutzung der einzelnen Räumlichkeiten wurde in diesem Jahr genauer definiert. Was die Zusammenarbeit angeht, gibt es am Anfang des Schuljahres sowie bei Bedarf eine Versammlung, bei der die einzelnen Akteure sich austauschen können. Weiter sieht die Zusammenarbeit vor, dass Kinder, die nicht rechtzeitig von der Schule abgeholt werden, in der Maison Relais betreut werden, bis ihre Eltern sie abholen. Ein Austausch findet außerdem im Rahmen der Schulmedizin statt, dies bei Familien, welche soziale Hilfestellung benötigen. Bei vielen Aktivitäten und Ausflügen arbeiten Lehrpersonal und Betreuer der Maison Relais zusammen. Zu guter Letzt möchte ich erwähnen, dass die Räumlichkeiten der Musikschule in den Standort Niederkerschen integriert werden soll.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich bedanke mich bei Herrn Pandolfi für die ausführliche Darstellung und möchte von der Präsenz der Vertreter aus Grundschule und Maison Relais profitieren, um etwas anzusprechen, das mich seit einiger Zeit beschäftigt. In der Tat wurde mir bereits mehrmals berichtet, dass die Zusammenarbeit zwischen Schule und Maison Relais, hauptsächlich in Kützig, nicht recht klappen würde. Beispielsweise würden Schülerdaten vom Lehrpersonal nicht an die Erzieher in der Maison Relais weitergereicht. Außerdem sind immer mehr Eltern unzufrieden mit der Organisation der Maison Relais. Hierzu hat eine politische Partei im Vorfeld der Gemeindewahlen sogar eine Zufriedenheitsumfrage gestartet. Da ich verhindern möchte, dass dieses Thema zur Wahlkampagne wird, möchte ich von den Verantwortlichen hören, wie sie die Angelegenheit sehen.

Frau Sandy WEILER (Schulkomitee Kützig): Was die Fragebögen zu den Schülern angeht, so kann ich nur sagen, dass wir die Fragebögen zu den Schülern, auf welchen unter anderem eventuelle Unverträglichkeiten und Allergien vermerkt sind, an die Maison Relais weitergegeben haben. Im Nachhinein wurde ich dann von der Schulinspektorin getadelt, da es sich dabei um vertrauliche Dokumente handeln würde.

Herr Tom LEGIL (Schulkomitee Niederkerschen): Es stimmt, dass es im letzten Schuljahr ein paar Diskrepanzen gab bezüglich einzelner Verordnungen der Maison Relais. Nach einer Unterredung des Schulkomitees mit den Verantwortlichen der Maison Relais konnten diese Meinungsverschiedenheiten beseitigt werden. Seit diesem Schuljahr klappt die Kommunikation zwischen den beiden Akteuren eigentlich gut. Ich treffe mich regelmäßig mit Herrn Speller.

Herr Luc SPELLER (Maison Relais Käerjeng): Wir haben uns alle an einen Tisch gesetzt und die Ungereimtheiten bereinigt. Auf Kütziger Seite gibt es oft das Problem, dass Lehrpersonal und Betreuungspersonal unterschiedliche Zeitrahmen und Verpflichtungen haben.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich kann also schlussfolgern, dass in den Augen des Lehrpersonals und der Verantwortlichen der Maison Relais die Beziehung zwischen einander korrekt abläuft und man in den kommenden Jahren noch besser zusammenarbeiten kann, zum Wohle unserer Kinder.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Vielleicht sollte man das Thema in der Öffentlichkeit nicht zu sehr vertiefen. Was die Zusammenarbeit anbelangt, so sehen wir als Außenstehende Schule und Maison Relais als ein Ganzes, während man nicht vergessen darf, dass es unterschiedliche Gesetzeslagen und Bestimmungen für beide gibt. Auch wenn nun beides unter einem Ministerium zusammengelegt wurde, bedarf es noch einem Umdenken auf nationalpolitischer Ebene.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Dem kann ich beipflichten. Ist ein Raum als Klassensaal konform, so muss er das noch lange nicht im Rahmen der Maison Relais sein, und umgekehrt ebenso, und das obwohl die gleichen Kinder dort betreut werden.

Ich hatte mich im vergangenen Jahr mit den Verantwortlichen an den Tisch gesetzt und musste feststellen, dass oft der eine nicht wusste, welchen Einschränkungen der andere ausgesetzt ist. Es gab produktive Gespräche und nun scheint alles besser zu klappen.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Diese Angelegenheit ist umso wichtiger, da es um unsere Kinder geht. Ich finde es wichtig, dass die einzelnen Akteure konstant miteinander im Dialog stehen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Wir würden vorschlagen, eine nicht öffentliche Arbeitssitzung des Gemeinderates zu organisieren, in der das Thema in allen Einzelheiten besprochen werden kann.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das ist genau meine Ansicht. Leider werden solche prekären Themen mittlerweile von einigen Leuten aufgegriffen, um Politik zu betreiben. Die Bürger werden dazu aufgerufen, anonym ihre Unzufriedenheit gegenüber einzelnen Gemeindediensten auszudrücken. Wir werden eine nicht öffentliche Sitzung in den kommenden Wochen organisieren.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 33: Grundschulunterricht – Gutheißen der Bilanz des „Plan de réussite scolaire“ für die Schuljahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017, sowie der schulischen Entwicklungspläne.

Herr Tom LEGIL (Schulkomitee Niederkerschen): Der „Plan de réussite scolaire“ 2014-2017 befasste sich mit Kindern mit Lernschwierigkeiten und mit dem Projekt „Stay cool“, also mit verhaltensauffälligen Schülern und Gewaltprävention. Ab dem kommenden Schuljahr weicht der „Plan de réussite scolaire“ dem „Plan de développement scolaire“.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Lernklima in der Schule verbessert werden konnte und es weniger Konflikte gibt. Die Schüler werden vermehrt in die Verantwortung genommen, beispielsweise gibt es Klassensprecher und ältere Schüler betreuen die jüngeren während den Pausen. Ausgebremst wurde das Projekt lediglich vom sinkenden Kontingent.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Namen des Schöffenrates ergreife ich die Gelegenheit, dem Schulkomitee Niederkerschen mitzuteilen, dass wir ihrer Anfrage zur Neugestaltung des Schulhofs Rechnung tragen möchten. Wir möchten dies im Rahmen eines Schulprojektes für die Schüler des 4. Zyklus tun.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 34: Grundschulunterricht – Gutheißen der internen Hausordnungen für die Schulen von Küntzig und Niederkerschen.

Herr Tom LEGIL (Schulkomitee Niederkerschen): Bisher gab es in beiden Schulen noch keine interne Betriebsordnung. Wir haben uns in großen Zügen an den Bestimmungen des Schulgesetzes orientiert.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 35: Verkehrsverordnungen – Gutheißen von zeitlich begrenzten Verkehrsreglementen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Zwei Verkehrsverordnungen, die aus Dringlichkeitsgründen vom Schöffenrat beschlossen wurden, liegen dem Gemeinderat heute zum Gutheißen vor.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 36: Fragen und Antworten.

Rat Lucien FUSULIER (LSAP): Auf dem „Boulevard Kennedy“ gibt es derzeit eine größere Baustelle, die die benachbarten Bürger etwas verunsichert hat. Ist es nicht seltsam, dass Bürger die Gemeinde darauf aufmerksam machen müssen, dass ein Fußgängerüberweg einzuzeichnen wäre? Müsste der Sicherheitsbeauftragte der Gemeinde nicht dafür sorgen, dass alle Baustellen in der Gemeinde den Regeln entsprechend abgesichert sind?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Gegensatz zu Ihnen bin ich der Ansicht, dass diese Baustelle konform abgesichert ist. Und wenn das bei einer Baustelle nicht der Fall sein sollte, dann gelten die üblichen Regeln der öffentlichen Ordnung.

Rat Lucien FUSULIER (LSAP): Die traditionelle „Grouss Botz“-Aktion wurde abgesagt. Gibt es dafür einen Grund?

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Diese Aktion wurde bereits seit einigen Jahren nicht mehr organisiert. Das „Syndicat d’Initiative“ wollte dieses Projekt mit der Unterstützung der Umweltkommission weiterführen und hat diesbezüglich die örtlichen Vereine kontaktiert. Leider gab es

nicht viel Zuspruch, was die Verantwortlichen des „Syndicat d'Initiative“ dazu bewegt hat, die Aktion abzublasen.

Rat Frank PIRROTTE (CSV): Die Beschilderung in der „Zone Robert Steichen“ nach der neuen Verkehrsverordnung ist etwas dürftig. Besonders die Geschwindigkeitsbegrenzung ist nur an wenigen Stellen festzustellen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Unsere Mitarbeiter sind dabei, jedes Schild in der ganzen Gemeinde zu überprüfen und zu aktualisieren, und diese Arbeit erstreckt sich leider über mehrere Monate. Ich gehe davon aus, dass dort noch Schilder hinzugefügt werden.

Ende der Sitzung: 18:00 Uhr